



In dieser Liegenschaft an der Lochstrasse sollen ab April des nächsten Jahres sechs bis acht Personen untergebracht werden.

BILD MELANIE DUCHENE

Stadt findet Zwischenlösung

Seit längerem ist die Stadt Schaffhausen auf der Suche nach einer Übergangslösung für das «Soziale Wohnen». Nun hat sie eine leer stehende Liegenschaft gefunden. Bei Bedarf will sie weitere Wohnungen anmieten.

Andreas Kurz

SCHAFFHAUSEN. Das Übernachtungsangebot «Soziales Wohnen» kann weitergeführt werden. Wie der Stadtrat in einer Mitteilung schreibt, ist er bei der Suche nach einer neuen Liegenschaft fündig geworden. Diese befindet sich an der Lochstrasse 69 und soll künftig sechs bis acht Personen beherbergen, die vorübergehend eine Übernachtungsmöglichkeit benötigen oder nicht in der Lage sind, selbstständig zu wohnen.

Die Liegenschaft an der Lochstrasse ist allerdings nur eine Zwischenlösung. Aktuell ist das «Soziale Wohnen» im ehemaligen Personalhaus des Spitals an der Geissbergstrasse untergebracht. Die Unterkunft mit rund 50 Plätzen muss per Ende März 2022 dem Spitalneubau weichen. Um die Zukunft des Ange-

«Es gibt immer mal wieder Private, die der Stadt Räume anbieten.»

Markus Tanner
Bereichsleiter Soziales

bots zu sichern, beschloss der Grosse Stadtrat im Dezember 2019 auf Antrag des Stadtrates die Abgabe eines Teilgrundstücks im Baurecht an die neu gegründete Stiftung «Summerwis». Das Neubauprojekt befindet sich aktuell allerdings erst im Baubewilligungsverfahren. «Wir gehen von einem Bezug des neuen Gebäudes frühestens im Frühjahr 2024 aus», sagt Markus Tanner, Bereichsleiter Soziales. Bis dann soll das Angebot an der Lochstrasse bestehen.

Angebot einer Immobilienfirma

Laut Tanner hat eine Immobilienfirma der Stadt das Gebäude zur Nutzung angeboten. «Es gibt immer wieder mal Privatpersonen, die der Stadt Räume für die Allgemeinheit anbieten. So auch in diesem Fall.» Die Miete sei ortsüblich und durch die Immobilienabteilung geprüft worden, so Tanner. Die Liegenschaft

werde künftig ausschliesslich Personen vom «Sozialen Wohnen» beherbergen. Der Stadtrat will je nach Bedarf und Möglichkeiten weitere Wohnungen anmieten. Die Werkstatt des zum «Sozialen Wohnen» gehörenden Beschäftigungsprogramms wird ab April an der Rosenbergstrasse in Neuhausen angeboten.

Im Quartier zu Summerwis war es nach Bekanntwerden der Neubaupläne zu Protesten gegen das Projekt gekommen. Anwohner sorgen sich etwa um die Sicherheit ihrer Kinder auf dem neuen Spielplatz. Die Stadt reagierte, indem sie drei Workshops mit den Quartierbewohnern organisierte. An der Lochstrasse zeichnet sich Ähnliches bislang nicht ab. Gemäss Tanner habe die Stadt wie auch der Besitzer der Liegenschaft positive Rückmeldungen von den im Vorfeld informierten Nachbarn erhalten.

Axpo-Millionen für den Kanton Schaffhausen

Der grösste Schweizer Stromkonzern legt ein Jahresergebnis vor, das eine Dividendenausschüttung von insgesamt 80 Millionen Franken zulässt. Davon profitiert auch der Kanton Schaffhausen, der Aktionär ist.

Dario Muffler

SCHAFFHAUSEN. Kaum ist das Budget 2022 vom Kantonsrat abgesegnet worden, ist es bereits wieder überholt. Und zwar im für den Kanton Schaffhausen positiven Sinne. Denn die Axpo, der grösste Schweizer Energiekonzern, will eine Dividende von 80 Millionen Franken ausschütten. Das teilt die Axpo in ihrer Medienmitteilung zum Jahresabschluss mit. Als Miteigner der Aktiengesellschaft würde der Kanton Schaffhausen etwa 6,3 Millionen Franken Dividende erhalten. Der Kanton hält knapp acht Prozent der Axpo-Aktien. Im Budget eingestellt hatte die Regierung lediglich eine Dividendenzahlung von 1 Million Franken.

Auf Anfrage sagt der für die Axpo zuständige Schaffhauser Regierungsrat Martin Kessler (FDP): «Natürlich ist dieses gute Resultat ein Grund zur Freude.» Das Ergebnis und die beantragte Dividendenausschüttung zeige, dass die

letztjährige Ausschüttung von ebenfalls gesamthaft 80 Millionen Franken keine Ausnahme war, sondern dass man in den nächsten Jahren weiterhin mit substanziellen Erträgen rechnen könne.

Da stellt sich natürlich die Frage, weshalb der Kanton mit einer tiefen Dividende von nur 1 Million Franken budgetiert hat? Kessler antwortet: «Nächstes Jahr wird die Regierung vermutlich höher budgetieren.» Für das Budget 2022 sei man noch vorsichtig gewesen, weil noch zur Halbjahreszahlen-Information nicht klar war, ob und in welcher Höhe sich die Ausschüttung bewegen würde, begründet der Baudirektor.

Stark im Ausland engagiert

Dass die Geschäftsleitung des Energiekonzerns wie im Vorjahr wieder eine Dividendenausschüttung von 80 Millionen Franken beantragt, hängt mit einem guten Betriebsergebnis von 607 Millionen Franken zusammen. «Die Axpo hat in einem volatilen Marktumfeld ein gutes Ergebnis erzielt», wird Christoph Brand, CEO von Axpo, zitiert. Die wirtschaftliche Leistung würde noch besser aussehen, wenn die Energiepreise nicht derart stark gestiegen wären. Denn die Preise schlagen aufgrund langfristig getätigter Verkäufe erst später zu Buche, wie die Axpo in ihrer Mitteilung erklärt.

Wie aus der Medienmitteilung hervorgeht, war die Axpo vor allem im internationalen Kundengeschäft sowie in der Vermarktung von Kraftwerkskapazitäten erfolgreich. Im erstgenannten Bereich positioniert sich der Konzern vor allem als Anbieter von langfristigen Abnahme- und Lieferverträgen von Strom aus erneuerbaren Energien. Insbesondere im Ausland hat die Axpo im Berichtsjahr neue Verträge abgeschlossen, unter anderem mit einem führenden US-amerikanischen Solar- und Energieunternehmen. Ebenfalls weiter ausgebaut hat die Axpo ihre Windparks und Solaranlagen im Ausland. Ein Teil davon bleibt im Besitz des Konzerns, andere werden gezielt an Investoren verkauft.

Weniger gut sieht es derweil im Inland aus. Beim Pumpspeicherkraftwerk Limmern muss die Axpo eine Wertberichtigung von 232 Millionen Franken vornehmen. Dies, weil sich die mittel- und längerfristigen Einsatz- und Vermarktungsmöglichkeiten weiter verschlechtert hätten.

Mahnfinger für den Kantonsrat

Regierungsrat Kessler sagt zum Geschäftsmodell: «Die Axpo hat sich in den letzten Jahren stark diversifiziert und setzt nicht mehr nur auf die eigenen Kraftwerke in der Schweiz.» Dank der langfristigen Strategie sei der Konzern

auch ein Stück weit gegen die Volatilität des Markts abgesichert. Und er betont: «Man muss schon sehen, dass die Axpo ihr Geld in erster Linie im Ausland verdient, und nicht in der Schweiz.»

Diesen Verweis macht Kessler mit Blick auf die Diskussion um einen neuen Aktionärsvertrag für die Axpo. Aktuell läuft die politische Debatte über die Ablösung des über 100-jährigen Gründervertrags, genauer gesagt stand der neue Vertrag kurz vor dem Scheitern. Die zuständigen Kommissionen des Schaffhauser und des Zürcher Kantonsrats lehnten die neuen Rechtsgrundlagen ab. Wenn nur ein Eigner den Vertrag ablehnt, kann er nicht in Kraft treten. Ausser Zürich und Schaffhausen haben bereits alle Eigner Ja gesagt.

Die Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus Schaffhausen fürchteten, dass der Axpo ein Freipass gegeben werde, strategisch wichtige Wasserkraftwerke und das Hochspannungsnetz ins Ausland zu verkaufen. «Diese Wasserkraftwerke sind strategisch wichtig, aber die Axpo braucht unternehmerische Freiheit, um auch Geld verdienen zu können», sagt Kessler nun dazu.

In seiner Sitzung vom 9. November hat der Kantonsrat die Vorlage an die Regierung zurückgewiesen. Diese muss nun – wie die Zürcher Regierung auch – nochmals über die Bücher.

Kanton erneuert Vereinbarungen in Früherziehung

SCHAFFHAUSEN. Der Regierungsrat hat die zwischen dem Erziehungsdepartement und einerseits dem Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau sowie andererseits der Heilpädagogischen Früherziehung und Logopädischen Frühberatung Schaffhausen abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen genehmigt, heisst es in einer Mitteilung. Die heilpädagogische Früherziehung für sehbehinderte und blinde Kinder könne innerkantonale nicht abgedeckt werden. Da es nur wenige Institutionen gibt, die über ein kantonsübergreifendes Angebot zur Förderung von solchen Kindern verfügen, sei es sinnvoll, die bewährte Zusammenarbeit mit dem Verein Heilpädagogische Früherziehung im Kanton Thurgau fortzusetzen. Die Vereinbarung gilt bis Ende 2023.

Die Leistungsvereinbarung mit der Heilpädagogischen Früherziehung und Logopädischen Frühberatung Schaffhausen wurde ebenfalls für zwei Jahre abgeschlossen. Beide Dienste seien weiterhin sehr gut ausgelastet und würden bei Bedarf auch eng mit Ärzten und anderen Fachstellen zusammenarbeiten. Es würden verschiedene Förderformen und Synergien zwischen den beiden Diensten genutzt. (r.)

Ausholzarbeiten der EKS über die Wintermonate

SCHAFFHAUSEN. Im Bereich der oberirdischen Übertragungsleitungen wird über die Wintermonate ausgeholt. Wie die Elektrizitätswerke des Kantons Schaffhausen AG (EKS) meldet, werden Bäume und Sträucher, die den Sicherheitsabstand unterschreiten, wenn nötig gekürzt oder entfernt. «Dem Grundstück wird soweit möglich Sorge getragen.»

Die EKS bittet die betroffenen Grundeigentümer, den Zugang zu gewährleisten. «In besonderen Fällen und wenn es die Zugänglichkeit erfordert, werden die Eigentümer direkt kontaktiert und informiert.» Die Arbeiten würden einer sicheren und unterbrechungsfreien Stromversorgung dienen und seien unumgänglich, heisst es in der Meldung weiter. (r.)

Polizeimeldungen

Fischerhäuserstrasse: Blitzler verspritzt

SCHAFFHAUSEN. Um 23.30 Uhr am Sonntagabend verspritzte eine unbekannte Täterschaft mit schwarzer Farbe das Geschwindigkeitsmessgerät der Schaffhauser Polizei an der Fischerhäuserstrasse. Dabei entstand ein Sachschaden von mehreren Hundert Franken. Die Polizei bittet Personen, die Hinweise zu dieser Sachbeschädigung machen können, sich bei ihrer Einsatz- und Verkehrsleitzentrale unter +41 52 624 24 24 zu melden. (r.)



Der semistationäre Blitzler an der Fischerhäuserstrasse. BILD SHPOL